

Alfa Laval, Pune, Indien – 400 Leiharbeiter seit 4 Monaten im Streik

Seit dem 1. Oktober sind 402 Leiharbeiter des schwedischen Multis Alfa Laval im Streik. Alfa Laval stellt Heizsysteme für große Hochhäuser, Pipelines und für die industrielle Kühlung und Aufbewahrung von Lebensmitteln und Pharmaprodukten her. Von den 28 größten Produktionsstandorten des Konzerns befinden sich 15 in Europa und 8 in Asien.

Der Standort im Industriezentrum Pune hat 310 feste Angestellte, bis Dezember 2012 wurde mit 800 Leiharbeitern gearbeitet. Diese wurden bis zum Sommer 2013 auf 402 reduziert, da die Firma plant, die Produktion bis 2015 an einen anderen Standort zu verlegen, der etwa 150 Kilometer entfernt ist. In neu erschlossenen Industriegebieten erhalten Firmen in Indien häufig Subventionen, das Land ist sehr billig und in ‚strukturschwachen‘ Regionen können die Löhne noch stärker gedrückt werden. Die Festangestellten in Pune verdienen 30-40.000 Rupies (360 bis 480 Euro) und die Leiharbeiter zwischen 8 und 10.000 Rupies (100 bis 120 Euro) im Monat.

Die Reduzierung der Leiharbeiter um die Hälfte in 6 Monaten war ein wichtiger Anlass für den Streik und seitdem sitzen die 402 Arbeiter in einem rotierenden System permanent vor den Werkstoren. Viele der Leiharbeiter arbeiten seit mehr als 10 Jahren bei Alfa Laval, einige sogar 20 oder 30 Jahre. Sie dürfen nicht länger als 6 Monate am Stück beschäftigt werden und sind daher immer die Hälfte des Jahres arbeitslos bzw. müssen in der anderen Jahreshälfte nach Gelegenheitsjobs suchen, bis sie wieder neu angestellt werden.

Am 15. September haben die Arbeiter mit Unterstützung der Gewerkschaft Rashtree Shramik Agardi (RSA) einen Brief an das Management geschickt, in dem sie reguläre Arbeitsverträge fordern. Da es auf ihren Brief keine Antwort gab, gingen sie seit dem 1. Oktober in den Streik und wurden von den Leiharbeitsfirmen daraufhin gekündigt. Zahlungen für Überstunden der Leiharbeiter aus dem Jahr 2012 stehen noch aus und es ist ungewiss, ob diese jemals gezahlt werden.

Ermuntert fühlten sich die Arbeiter dadurch, dass im Juni 2013 bei der benachbarten Fabrik Simmons Marshall 40 Leiharbeiter in den Streik traten und daraufhin reguläre Arbeitsverträge erhielten. Sie wurden ebenfalls von der Gewerkschaft RSA vertreten. Nun sind aber 400 Arbeiter zehn mal so viele wie 400 und die Verlagerungspläne von Alfa Laval stellen keine günstige Bedingung für den Kampf dar.

Am 29.11. haben politische AktivistInnen in Schweden eine Solidaritätsaktion mit dem Streik vor der Zentrale von Alfa Laval in Lund organisiert. Die 30 AktivistInnen wurden vor dem Gebäude von Eva Schiller, PR Manager bei Alfa Laval, und Thomas Thureson, chief financial officer, empfangen. Thomas Thureson hat eine Verantwortung des Konzerns abgelehnt, da die Arbeiter durch eine Leiharbeitsfirma angestellt werden. In indischen Medien hat Alfa Laval den Streik als ‚illegal‘ und ungerechtfertigt denunziert, obwohl die Arbeiter faktisch gekündigt sind.

In der schwedischen Gewerkschaftszeitung ‚Arbetaren‘ ist ein Artikel über den Streik erschienen und die schwedische Metallgewerkschaft IF Metall hat versprochen, sich um den Konflikt zu kümmern – bisher hat man davor aber nichts mehr gehört. Auch das Büro von Industrial in New Delhi, das über den Konflikt informiert wurde, hat bisher durch Nichtstun geblüht. Die internationale Gewerkschaftsbürokratie erschöpft sich mal wieder in verbalen Ankündigungen. Aber auch die lokale Gewerkschaft RSA ist problematisch. Sie ist politisch mit der Nationalist Congress Party (NCP) verbunden, die zusammen mit der Congress Party die Landesregierung in Maharashtra stellt (wo sich Pune befindet). Die NCP erlebt seit Jahren einen Korruptionsskandal nach dem anderen und ist auch mit vielen Leiharbeitsfirmen eng

verbunden. Die Gewerkschaft RSA hat bereits seit längerem keine Aktionen mehr im Rahmen des Streiks organisiert und wartet seit Ende Dezember auf eine Gerichtsentscheidung, die aber Woche für Woche vom Industrial Court verschoben wird. Bei einer Anhörung vor dem Labour Commissioner hatte Alfa Laval beteuert, die 400 Leiharbeiter würden alle in Nebentätigkeiten wie Gärtnern und der Kantine beschäftigt – nur dann wäre die Leiharbeit legal. Diese Bestimmung wird aber in Indien überall nicht beachtet und die Implementierung durch die Gerichte ist quasi nicht vorhanden.

Einige der Arbeiter wollten Anna Hazare, eine bekannte Figur der indischen Bewegungen gegen Korruption wegen Unterstützung ansprechen, da er nicht weit von Pune lebt, dies hat der örtliche Gewerkschaftsführer jedoch verboten. AktivistInnen in Schweden von den Gruppen Everything for Everyone Gothenburg, Revolutionary Communist Youth Gothenburg, Swedish Anarcho-Syndicalist Youth Federation Gothenburg, Socialist Party Gothenburg, Young Left Gothenburg und Bohuslän haben im Dezember zwei weitere Soliaktionen im Zentrum von Lund und vor einer Fabrik von Alfa Laval in Göteborg organisiert.

Das Management von Alfa Laval hat derweil bekräftigt, dass sie sich an eine Gerichtsentscheidung halten werden, die lässt aber, wie so oft im indischen Arbeitsrecht, lange auf sich warten.

Immerhin haben die Gewerkschaft RSA und die Streikenden von Alfa Laval eine Pressekonferenz organisiert, in der sie über die Soliaktionen in Schweden berichtet haben, was auch in der örtlichen Presse zur Kenntnis genommen wurde: <http://archive.indianexpress.com/news/workers--protest-outside-alfa-laval-gets-swedish-support/1207856/>

Obwohl es zur Zeit mehrere Auseinandersetzungen in Fabriken in Pune gibt, zum Beispiel beim Lastwagenhersteller Mahindra & Mahindra, ist es sehr schwer, Verbindungen zwischen den Kämpfen herzustellen – zumal, wenn dies von den örtlichen Gewerkschaften nicht gewünscht wird, da sie um ihre Monopolstellung als Vertreter der Arbeiter fürchten. Für den 6. Februar ist erneut ein Gerichtstermin angesetzt.